Kommunalpolitik Streit in Erpel wegen der Einführung eines wiederkehrenden Straßenausbaubeitrags.

„Sorgen nicht ernst genommen“

Ich konnte mich bei einer Versammlung davon überzeugen: Die Fronten auf beiden Seiten sind verhärtet! Warum? Der Gemeinderat Erpel hatte vor, im kleinen Kreis betroffener Bürger über eine erste durchzuführende Straßenanliegermaßnahme in Erpel die „Wiederkehrenden Beiträge“ einzuführen: Bevor die breite Masse verstanden hatte, dass es sich um eine grundsätzliche Entscheidung über alle zukünftigen Maßnahmen der Gemeinde Erpel handelt, hatte der Gemeinderat schon entschieden, dieses zu tun. Daraufhin trat die Bürgerinitiative auf, deren Wirken, so hatte ich das Gefühl auf dieser Veranstaltung, dort eher mitleidig von einigen Politikern belächelt wird, anstatt die Sorgen und Ängste der Bürger und Anwohner der kleinen Gemeinde Erpel ernst zu nehmen. Hätte man jedoch gleich die Bürger einbezogen, hätte diesen das Für und Wider von „Wiederkehrenden Beiträgen“ einmal schlüssig auf Veranstaltungen für alle erklärt: Ich denke, dann wäre es anders gelaufen. Was man als Aufklärung vermisst: 1. Eine grundsätzliche Information über die „Wiederkehrenden Beiträge“ mit allen Risiken und Möglichkeiten. 2. Eine Aufschlüsselung vom Verwaltungsfachmann Dommermuth: Warum ist es eine große Fehleinschätzung, den Anteil der Gemeinde höherzusetzen? 3. Bei der Gelegenheit könnte dieser Herr auch erklären, warum die Anteile der Gemeinde von Ortsteil zu Ortsteil unterschiedlich sind. Da kommt einem fast der Gedanke einer Zweiklassengesellschaft. 4. Wie möchte man einem Rentner, der Hauseigentümer ist und nur eine kleine Rente bezieht, erklären, dass er für dritte Personen nunmehr mitbezahlen soll, wie soll das sozial verträglich sein? 5. Warum, Herr Gerlach, ergeben sich Fehlinformationen und Unwahrheiten seitens der Bürgerinitiative in der Sache? Vielleicht denken Sie mal über die Punkte 1 bis 4 nach. Ich denke, dann werden auch Ihnen Antworten einfallen. Diese Fragen, Frau Vorsitzende, hätten wir gerne gestellt. Aber wir, das Auditorium, wurden ohne Hinweis von Ihnen, dass wir zu schweigen haben und nur zuhören dürfen, an diesem Abend mundtot gemacht. Original: Keine Fragen aus der Menge! Eine halbe Stunde vorher wurde von Ihnen das Wort „Respekt voreinander“ zur Sprache gebracht! Daher erlaube ich mir, diesen öffentlichen Weg zu beschreiten.

Jochen Kaiser, Erpel

Ihr Kontakt zu uns

Rhein-Zeitung
Engerser Straße 28, 56564 Neuwied
Fax 02631/954 610
rz-neuwied@rhein-zeitung.net